

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Zwar wallt es offen nicht empor,  
 Auch schlägt kein Schwert, kein Feuerrohr  
 Die treue deutsche Donauwacht, —  
 Der Geist allein ist unsre Macht.  
 An den laßt halten fest und treu,  
 Bis alte Zeiten wieder neu!

Diese Akkorde, sich sammelnd und verdichtend zur Herausgestaltung seiner Wesenheit, erklangen dann in seiner Linzer Supplentenzeit Mitte der 1870er Jahre zum Uebergange ins Philisterium im gloriosen Chore der „Luftigen Eicht“ der Gesellschaft der „Immergrünen“ im „Tempel“ beim Curich und im Kasino, wo er mit seinem Christuskopfe als „Heiland“, an der Hand eines Schweinsleder gebundenen Kodex, seine ulkigen Bibel-sprüche auslegte, segnend seine Gemeinde zum Beginn der hiesigen Besper:

„Dein Tempel sei die Schenke  
 Und saufen dein Gebet,  
 Drum saufe fort und denke,  
 Daß es zum Himmel geht!“

\*

\*

Ja, á lustige Eicht  
 Hat dá Herrgott selm gweicht,  
 Selm gweicht und selm gögnt,  
 Drucl's und buß's, wann's da gögnt.

Mit án Juhezá kemmá,  
 Mit án Kreuzsprung geht's furt,  
 Schlic' eini, schle'c' abi,  
 Sm, Sadern oan Burd!

Endling freili wird's anders,  
 ('s schenst Gliadl voglost!)  
 Und hau, was má dem mehr  
 Ueber d' Knia auffáhst?

Meine Einleger, mein!  
 Meine gnädign zwen Herrn  
 Kummer und Glend,  
 Was ist Euer Begehren?

(Stelzhamer: „Königin Rot“.)

Doch vor dieser seiner „Stelzhamer-Zeit mit der Königin Rot“ 1881—1891 kam noch ein längerer Zwischenakt, seine supplierende Lehrtätigkeit an einem Mädchen-Erziehungsinstitute und an der Staatsoberrealschule in der Josefstadt-Wien.

So aus dieser Zeit ist in meinem Tagebuch notiert:

15. März 1881 Brief von Matosch, will zu Ostern in Linz Vortrag halten aus seinen Dichtungen; hat in Wien einen Verleger gefunden und wird noch im Verlaufe des Jahres einen Band seiner Gedichte veröffentlichen.

15. April 1881. Matosch-Abend der „Germanen“ beim „Pflug“ in Linz; er meint u. a., wenn einmal Bewegung hinein kommt, werden die Slaven Europa überschwebmen und mit den Germanen ist's dann ex; sie brauchen nur eine gemeinschaftliche Schriftsprache, Oesterreich sei noch ein Damm gegen die Slaven.

16. April 1881 (Karfreitag). Mit Matosch und Schnopfhagen ins Kremsmünster-Weinstübl, auf á Gweichts und á Tröpfel Wein; dann auf Germanen-Kneipe auch Commenda, Leutschmann und Professor Walz als Gast. Oberösterreichische Weisen losgelassen und Matosch angeregt für ein Epos „Stephan Fadinger“ und Schaumburger Sage, genußreicher Abend.

19. April 1881. Vortrag von Matosch im landschaftlichen Ländler-saale in Linz. Ein kleiner, aber wahrer Elitkreis; tiefe, wahre und warme